Fotografie
25. Februar bis 16. Juni 2024

stadthaus ulm

Maziar Moradi: Ich werde deutsch

Ohne Titel 01. Aus: Ich werde deutsch, 2008–2013 © Maziar Moradi

„Wie gelingt Integration?“ In Zeiten einer anhaltend hohen Fluchtmigration ist diese Frage zum Politikum geraten, die in einem Spannungsfeld von Willkommenskultur und Abschottung diskutiert wird. Dabei ist Migration kein neues Phänomen, sondern spätestens seit den Jahren des Wirtschaftswunders ein fester Bestandteil der deutschen DNA. Trotzdem klammern die aktuellen Debatten oft die Erfahrungen der Migrantinnen und Migranten aus, die längst hier leben. Die Fotoserie „Ich werde deutsch“ von Maziar Moradi beschäftigt sich genau damit.

In großformatigen Bildern reinszeniert er die Erlebnisse von Menschen, die ihr Heimatland verlassen haben, um in Deutschland ein neues Leben zu beginnen, oder hier als Kinder von Einwandererfamilien geboren wurden und schon lange Teil der deutschen Gesellschaft sind. In opulenten Szenen visualisiert er Momente und Episoden ihres „Deutsch-werdens“ und zeigt so die Widrigkeiten, die persönlichen Leistungen und die Meilensteine eines langen Prozesses, von dem niemand genau weiß, wann er abgeschlossen ist. Moradi arbeitet dabei nicht dokumentarisch, sondern konzeptionell. Seine Aufnahmen wirken wie Standbilder eines Films, die aus dem Fluss der Zeit herausgerissen wurden. Was genau passiert ist, erläutern in manchen Fällen Texte, die von den Protagonistinnen und Protagonisten der Geschichten selbst verfasst wurden, während es in anderen Fällen den Betrachterinnen und Betrachtern überlassen bleibt, das Dargestellte zu deuten.

Diesen rätselhaften Szenen steht eine Serie von Bildern gegenüber, welche die harte Realität von Migrationserfahrungen zeigt. „Ich werde deutsch – der Anfang“ dokumentiert die Orte,

an denen das Leben in Deutschland für viele Migrantinnen und Migranten beginnt. Maziar Moradi fotografierte in den Jahren 2015/16 die unterschiedlichen Gebäude und Unterkünfte, in denen Geflüchtete nach ihrer Ankunft untergebracht werden. Die ungewohnt sachliche Bildsprache der Aufnahmen betont die Behelfsmäßigkeit und Isoliertheit dieser Orte, die eine Art Pufferzone zwischen altem und neuem Leben darstellen. Sie befinden sich zwar überall in Deutschland, sind aber trotzdem nicht Teil des täglichen Lebens hier. Sie stehen synonym für eine existenzielle Ausnahmesituation, die dem Prozess der Integration vorangeht und sich unweigerlich auf diesen auswirkt.

Lufthalle, Prisod Aus: Ich werde deutsch – Die Anfänge, 2015–16 © Maziar Moradi

Maziar Moradi (*1975)
Der deutsch-iranische Fotograf studierte Kommunikationsdesign mit dem Schwerpunkt Fotografie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg bei Vincent Kohlbecher. Maziar Moradis künstlerische Arbeit speist sich aus biografischen Erfahrungen und beschäftigt sich mit verschiedenen Facetten von Migration. Moradis Fotoprojekte wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Otto-Steinert-Preis der Deutschen Gesellschaft für Photographie und dem Preis für Dokumentarfotografie der Wüstenrot Stiftung.

Kuratorin: Daniela Yvonne Baumann

Eröffnung: Samstag, 24. Februar 2024, 19 Uhr
Maziar Moradi und Daniela Yvonne Baumann im Gespräch
Auch live auf Stadthaus – YouTube

Öffentliche Führungen mit Daniela Yvonne Baumann
Sonntag, 24. März 2024, 14:30 Uhr
Donnerstag, 2. Mai 2024, 18 Uhr
Anmeldung auf stadthaus.ulm.de/reservierungen oder unter Tel. 0731 161 7700

******
Begleitprogramm zu allen drei Ausstellungen im Frühjahr 2024*:
Liebe, D-Mark und Tod - Aşk Mark ve Ölüm
Ein Musikfilm auf Deutsch und Türkisch (2022, Regie: Cem Kaya)
Vorführung am Mittwoch, 1. Mai 2024, 15 Uhr im Saal, Ebene 1

* Ausstellungen im Frühjahr 2024:
Maziar Moradi: Ich werde deutsch (25. 2. - 16. 6. 2024)
Fragile Träume. Fotografien aus dem Orient von Katharina Eglau (10. 3. - 16. 6. 2024)
Paula Markert: Eine Reise durch Deutschland. Die Mordserie des NSU (17.3. - 16.6.2024)